



▲ Singkreis mit Rupert Eberle

Saltenanne - Hoigarte für ältere Menschen

Seit 6 Jahren leistet der „Verein für nachbarschaftliche Unterstützung und Zeitvorsorge (NUZ)“ in Pfronten ehrenamtliche Dienste auf vielfältige Weise.

Zusätzlich zu diesen individuellen Diensten bietet NUZ seit Mitte Januar 2014 einen Ort der Gemeinschaft und Begegnung an: „Hoigarte beim Saltenanne“.

Dieser Treffpunkt richtet sich vorwiegend an ältere Menschen, die Gesellschaft suchen, sich mit ihrer Lebenserfahrung, ihrem Wissen und Können einbringen wollen oder - trotz abnehmender Kräfte - „einfach dazugehören“ möchten. Dabei will man sich nach den Bedürfnissen der Besucher richten gemäß dem NUZ-Motto: „Nützlich sein - gebraucht werden - dazugehören - Hilfe bekommen“. Bei dem Projekt geht es um Kontakt, Abwechslung, Gemeinschaft und Unterhaltung – ein Angebot gegen Vereinsamung und Langeweile, aber auch um Entlastung der Angehörigen, Erinnerungspflege, Geselligkeit und Wertschätzung, auch wenn vieles nicht mehr so geht wie früher. Ein geschultes Team von NUZ-Aktiven organisiert zusammen mit der Projektleiterin Elke Bansa die Treffen, begleitet und betreut sie. Man trifft sich jeden Dienstag-Nachmittag, von 14 bis 17 Uhr in Pfronten-Steinach beim „Saltenanne“ (alter Hausname, abgeleitet von „s'alte Nanne“) im Bäckerweg 5.

Wie kam es dazu?

In der Bürgerbefragung 2011 und den Treffen zum Pfrontener Seniorenkonzept, an denen NUZ regelmäßig teilgenommen hat, war deutlich geworden, dass neben den bestehenden Angeboten wie sie in der Broschüre 60+aktiv zusammengefasst sind, ein zusätzlicher Treffpunkt gewünscht und gebraucht wird. Hier sollten auch Menschen mit diversen Einschränkungen, seien sie alters- oder krankheitsbedingt, leichten Zugang haben.

„Rein zufällig“, erzählt Elke Bansa, sei NUZ auf ein Inserat zur Vermietung von Räumlichkeiten in Pfronten-Steinach gestoßen. In Vorgesprächen mit dem Hausbesitzer Christian Mörz, sei deutlich geworden, wie viel ihm daran liegt, die gastfreundliche Tradition seines Elternhauses fortzuführen. „Wie für uns geschaffen - für uns als Verein und für einen neuen Seniorentreff“, fand die gesamte NUZ-Vorstandschaft bei einer Besichtigung im November 2013. Die Wohnung in dem 300 Jahre alten Anwesen liegt ebenerdig, hat Zugang zum Garten, ist beinahe barrierefrei und dazu komplett eingerichtet.

„Einladend und gemütlich“, das fanden auch die ca. 70 Besucher, die am 5. Januar der Einladung zur Eröffnung

und Besichtigung folgten. „Hoherfreut“ zeigten sich viele Nachbarn, die die Stube noch so vorfanden, wie sie früher war und in der sie oft willkommene Gäste waren. „Heimkommen zur Doddi“, so empfanden es auch die Cousinen von Christian Mörz, die eigens zur (Wieder-)Eröffnung des Saltenanne angereist waren.

Was geschieht im Saltenanne?

Kommen könne jeder, der Lust dazu hat, meint Elke Bansa. Was dann bei den Treffen passiere, hänge sehr von den Teilnehmern selbst ab. „Wir hoffen“, so Bansa, „dass Pfrontener und Zugezogene im Laufe der Zeit bereit sind, bei den Treffen ihre Erlebnisse, Erfahrungen und Geschichten (von früher) zu erzählen und besondere Fertigkeiten zu zeigen. Da muss man abwarten, wie sich das entwickelt“. Zu Beginn der jeweiligen Treffen mache man zunächst etwas gemeinsam. Ohne Leistungsdruck könne man sich einbringen oder einfach nur dabei sein und zuhören. Danach werde Kaffee und Kuchen angeboten – ein willkommener Anlass, um locker miteinander zu „hoigarte“. Elke Bansa erzählt, dass beim ersten Treffen Rupert Eberle und Werner Würfel zur Gitarre gegriffen und gesungen hätten. Besonders berührt habe die NUZ-Helferinnen, dass eine ältere Teilnehmerin anfang mitzusingen. Von ihr war bekannt, dass sie – bedingt durch ihre fortgeschrittene Demenz - bereits erhebliche Wortfindungsprobleme hat und selbst Leute aus der Nachbarschaft oft nicht mehr erkennt. Eingebettet in die Gruppe, beim Klang der altbekannten Melodien, habe sie alle Strophen mitsingen können. Das sei wohl das beste Gedächtnistraining, meint Bansa.

Programmbeiträge von Teilnehmern gewünscht

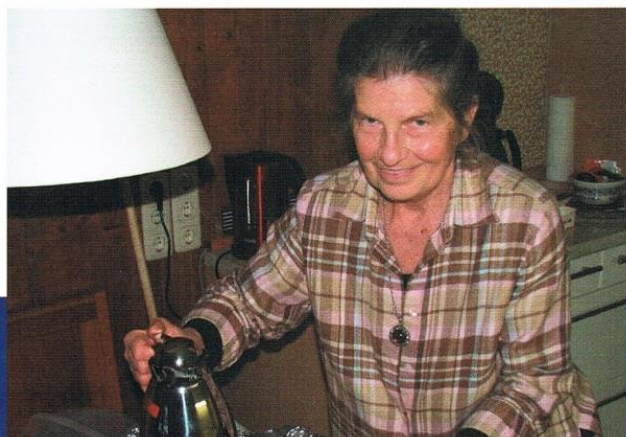
Eine Gruppe hat sich dafür entschieden, im Nebenraum ein paar Partien Rommee zu spielen. "Wir stellen uns

vor", betont Elke Bansa, „dass Programmbeiträge von den Anwesenden selber kommen. Mitmachen ist ausdrücklich erwünscht. Vielleicht finden sich Teilnehmer, die einen Hefezopf oder einen Pack Kaffee mitbringen, oder sonst irgendwie Hand anlegen, gemäß dem Motto „Nützlich sein, gebraucht werden“.

Ansonsten hätte ihr Team noch eine Menge Beschäftigungsvorschläge in petto wie einfache Gymnastik oder Denkspiele, so Elke Bansa weiter. Dabei komme es aber nicht so sehr auf Leistung an, sondern auf das fröhliche, gemütliche oder auch mal besinnliche Zusammensein. Fernziel sei es darüber hinaus, den betreuenden Angehörigen für ein paar Stunden eigene Freiräume zu verschaffen. Den NUZ-Mitarbeitern sei bewusst, dass Menschen mit Demenz, mit körperlichen oder psychischen Einschränkungen besonderer Aufmerksamkeit, Rücksichtnahme, Unterstützung oder auch Vermittlung in der Gruppe bedürften. Um dem gerecht zu werden, hätten die NUZ-Helfer sich im Vorfeld besonders schulen lassen und treffen sich auch künftig regelmäßig im NUZ-Aktivenkreis um ihre Arbeit zu reflektieren.

Förderpreis der Robert-Bosch-Stiftung

Veronika Rist-Grundner ist seit der Gründung vor sechs Jahren Vorsitzende des Vereins NUZ. Sie schildert im Gespräch mit PFRONTEN MOSAIK die Entstehungsgeschichte des neuen Projektes. „Wir haben festgestellt, dass unser NUZ-Modell „Nachbarschaftshilfe auf der Basis von Zeitgutschriften“ auch besonders gut anwendbar in der Unterstützung und Betreuung von Menschen mit Demenz ist. Dafür haben wir 2010 den Förderpreis der Robert-Bosch-Stiftung bekommen. Im Rahmen des Förderprogramms befassten wir uns im Verein intensiv damit, was Menschen mit Demenz auch in Pfronten brauchen, um „einfach dazugehören“ statt sich ängstlich oder verschämt zurückzu-



▲ Projektleiterin Elke Bansa



▲ Giesela, Inge, Sofie, Fini und Liesel beim Kartenspielen

ziehen.“ Rist-Grundner nennt ein Beispiel: Ein NUZ-Helfer nahm seinen „NUZ-Nießer“ mit auf die Mächlarausstellung. Dabei kam es nicht nur darauf an, dass der Senior seine Geräte und Maschinen in Miniaturausgabe aus seinem früheren Berufsleben in der Ausstellung entdeckte, sondern, dass er selbst wieder einmal ‚unter die Leut‘ kam. In den öffentlichen Vorträgen und Runden Tischen zum Thema Demenz wurde bald deutlich, dass es nicht so sehr darauf ankommt, den Blick auf das Krankhafte, Defizitäre zu lenken, sondern auf die (noch) vorhandenen Fähigkeiten. Als weiteres Beispiel führt Rist-Grundner einen Sportverein an, der in seiner Radlergruppe einen Mann auch dann noch auf eine 60-km Radtour mitnahm, als er zunehmend dement wurde. Dabei habe sich gezeigt, dass dieser problemlos in der Lage war, die Strecke mit zu strampeln, aber aufgrund seiner Orientierungsschwierigkeiten wohl die Rückfahrt mit dem Zug alleine nicht bewältigt hätte. In der Gruppe sei dies, mit ein wenig Hilfestellung von den anderen Radlern, kein Problem gewesen. Vorrangiges Ziel sei, dafür zu sorgen, dass es Menschen gut geht, sie sich angenommen und integriert fühlen, auch wenn einige ihrer Fähigkeiten nachlassen. Demenz sei, so der Vorsitzende der Aktion Demenz, Prof. Gronemeyer, eine Form des Alterns, keine Krankheit, die man bekämpfen müsse oder heilen könne.

Was wird im Saltenanne angeboten?

Hoigarte:

jeden Dienstag von 14.00 bis 17.00 Uhr (Busverbindung!) organisiert und durchgeführt von Elke Bansa, Krankenschwester, und dem Team mit Gisela Zweng, Gabi Claves-Dasser, Ilse Wörderhoff und anderen NUZ-Aktiven Materielle und immaterielle Beiträge sind willkommen!

Anmeldung erwünscht unter Tel.o 83 63 - 92 82 65

Angehörigengruppe:

immer am 1. Dienstag im Monat, 18.30 bis 20.00 Uhr
Information und fachliche Begleitung:
Regine R Emmert, Sozialpädagogin, Tel.08363 20 29 378

NUZ-Aktivenkreis:

immer am 2. Dienstag im Monat, 18.00 bis 20.00 Uhr
Information, Austausch und Supervision für NUZ-Aktive.
Fachliche Leitung:
Veronika Rist-Grundner oder Pfarrer Bernd Leumann
Kontakt/Information: Hanna Huber, Einsatzkoordinatorin,
Tel.5858

Aggressiv oder depressiv würden die Menschen dann, wenn sie überfordert, nicht verstanden oder beschämt würden. Im NUZ Verein will man dazu beitragen, dass Menschen, auch bei Nachlassen der körperlichen und geistigen Kräfte, nicht nur eine gute pflegerische Versorgung erhalten, sondern möglichst lange im vertrauten Umfeld bleiben und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Also, wie der Projektitel sagt „einfach dazugehören“. Der Plan, hier im Ort eine Gruppenbetreuung speziell für ‚Demenzranke‘ zu organisieren, sei genau deshalb wieder aufgegeben worden, weil dies dem Ansatz der Inklusion widerspreche.

Idealer Ort für eine integrative Gruppe

„Als ich die Wohnung beim Saltenanne sah, war ich sofort von der Atmosphäre angetan und wusste: hier können wir das alles verwirklichen“, schwärmt Rist-Grundner. Saltenanne sei der ideale Ort um eine neue integrative Gruppe zu initiieren. Am Schluss des Gespräches äußert Veronika Rist-Grundner ihren Wunsch für die Zukunft: „Saltenanne soll ein attraktiver Treffpunkt für alle werden, für Junge und Alte, Gesunde und Kranke, Einheimische und Zugezogene, Hilfsbedürftige und Helfer, für NUZ-Nießer und NUZ-Aktive“.

HINWEIS:

NUZ e.V. wurde am 25.01.2010 vom Zentrum Bayern für Familie und Soziales als „Niedrigschwelliges Betreuungsangebot“ im Sinne des § 45 b Abs. 1 Satz 3 Nr. 4 SGB XI anerkannt.

Damit kann man unter bestimmten Voraussetzungen von der Pflegekasse „zusätzliches Betreuungsgeld“ für die Dienste von NUZ e.V. erhalten.

Mit Fragen kann man sich wenden an:

Josefine Specht,

Verwaltung/Kassenabrechnung, Tel. 08363 8066

Hanna Huber, Einsatzkoordinatorin, Tel. 08363 5858

Veronika Rist-Grundner, Sozialarbeiterin Tel. 08363 5989

